



„Wie finde ich **Antworten**
auf **schwierige Fragen?**“

- Sehen Sie einer kritischen Frage mit Freude entgegen. Menschen, die kritische Fragen stellen, haben (meist) **echtes Interesse an der Landwirtschaft**. Mit jedem Dialog haben Sie die Chance, **positiv** über Ihre Landwirtschaft zu berichten.
- **Formulieren Sie positiv** ohne zu jammern oder über andere negativ zu sprechen. Hören Sie aktiv zu, z. B. durch **Nachfragen**: „Habe ich Sie richtig verstanden ...“. Achten Sie auf Ihre **Gestik** durch z. B. Nicken.
- Über **90% der Fragen** sind **vorhersehbar**. Denken Sie über Ihre Bereiche der Landwirtschaft nach und legen Sie sich **drei Argumente** für jede mögliche kritische Frage bereit.

„Achten Sie auf die bewusste **Reihenfolge** der Argumente!“

1. Start mit dem **zweitbesten Argument**.
2. Das **drittbeste Argument** wird an zweiter Stelle formuliert.
3. Das **beste Argument** kommt zum Schluss! (Das bleibt in Erinnerung.)



„Werden **Antibiotika** für die
Haltung von Geflügel benötigt?“

- Kranke Tiere haben ein Recht auf tierärztliche/medikamentöse Versorgung.
- Durch die strengen Kontrollen und Maßnahmen konnte der Antibiotikaeinsatz in Österreich seit 2012 um 60 % gesenkt werden. **Jeder Antibiotikaeinsatz wird in einer Datenbank lückenlos erfasst.** Jährlich wird dazu ein Bericht veröffentlicht.
- Die Verschreibung von Antibiotika darf nur durch einen Tierarzt bzw. Tierärztin und bei Erkrankung einer Herde erfolgen.
- Es gibt Wartefristen, welche für den Abbau von Antibiotika eingehalten werden müssen, erst dann dürfen die Produkte vermarktet werden.
- Infektionskrankheiten können binnen einiger Tage in Jungbeständen einen hohen Prozentsatz der Tiere töten, eine rechtzeitige Behandlung kann das verhindern.


„**Nur kranke Geflügelherden werden mit Antibiotika behandelt! In gesunden Beständen werden keine Antibiotika eingesetzt – schon gar nicht zur Prophylaxe!** Die Anwendung wird grundsätzlich von Tierärzten bzw. Tierärztinnen und Behörden überwacht. Eier und Geflügelfleisch dürfen nicht mit Rückständen von Antibiotika belastet sein, wenn sie auf den Markt in Verkehr gebracht werden.“



„Warum Zuchttierexporte?“

- Österreich ist aufgrund des hohen Anteils an Berg- und Grünlandgebieten ein **Züchterland**.
- Die vergleichsweise kleinen bäuerlichen Strukturen in der Tierhaltung können über die Haltung von Zuchttieren einen besseren Erlös am Markt erzielen.
- Von **jährlich 30.000 – 40.000 exportierten Zuchtrindern** geht der größere Teil in die umliegenden EU-Staaten, ein kleiner Teil aber auch in weiter entfernte Drittstaaten.
- Die österreichischen Zuchtrinder sind aufgrund ihrer **Langlebigkeit, Fitness, Vitalität und Anpassungsfähigkeit**, sowie aufgrund ihrer guten Eignung für die Milch- und Fleischproduktion in anderen Ländern sehr gefragt.
- **Vor Fahrtantritt** werden alle Tiere **von einem Amtstierarzt** einem **Gesundheitscheck** unterzogen. Zudem werden alle Papiere zur Transportroute, Reservierungen der Abladestationen, notwendige Untersuchungsergebnisse, Temperaturvorhersage des Transportes und alle Zuchtbescheinigungen der Tiere vom zuständigen Amtstierarzt überprüft. Nur bei Einhaltung aller Vorgaben dürfen die Tiere verladen und transportiert werden.
- Um die **korrekte Durchführung** von Zuchttiertransporten zu überprüfen werden **Retrospektivkontrollen**, d. h. Dokumentation mit Fotos am Ankunftsort u. Ä. m., die Überprüfung aller während des Transportes aufzuzeichnenden Daten (Temperatur, GPS, Abladevideos ...) durch den Amtstierarzt durchgeführt.

„Durch den **hohen Wert der Zuchttiere** ist es im Interesse sowohl der Landwirt:innen, der Transporteure als auch der Käufer:innen, dass die Tiere in den Partnerländern **gut ankommen** und **gute Rahmenbedingungen** vorfinden.“

A photograph of two calves inside a transport trailer. The trailer is filled with straw bedding. On the left, a brown and white spotted calf is looking towards the camera. On the right, a white calf is looking down. Both calves have yellow identification tags on their ears. The trailer has a white door with a circular window in the background.

„Warum sind **Kälber-**
exporte notwendig?“

- Aufgrund der kleinteiligen Struktur der österreichischen Landwirtschaft ist die Kälbermast in Österreich teurer im Vergleich zu anderen Mitgliedsstaaten der EU. Die österreichischen Mäster stehen zudem in harter **Konkurrenz zu billigen Kalbfleischimporten**. Dies führte dazu, dass die Mastkapazitäten in den letzten Jahrzehnten zurückgingen.
- **Vor Fahrtantritt** werden alle Tiere auf ihre Fitness für den Transport **von einem Amtstierarzt kontrolliert**. Die Tiere werden zudem vor der Fahrt gefüttert und während der Fahrt mit Elektrolyttränken versorgt. Dafür sind speziell ausgerüstete LKWs notwendig.
- In Österreich wurden **spezielle Förderprogramme wie Kalb Rosé** zum Wiederaufbau von Mastkapazitäten gestartet. Ziel ist es, die Kälbermast in Österreich zu stärken. Durch mehr Transparenz in der Kennzeichnung der Herkunft von Lebensmitteln in der Außerhausverpflegung werden regionale Qualitätsprogramme unterstützt.

„Es ist im Interesse aller, dass die Tiere in den Partnerländern gut ankommen und gute Rahmenbedingungen vorfinden.
Ziel ist es, die Kälbermast in Österreich zu stärken.“



„Dürfen Rinder dauernd
angebunden sein?“

- Die **Ausnahmeregeln** der dauernden Anbindehaltung laufen bei Milchkühen im Rahmen der Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels **mit 31.12.2023 aus**.
- Die **Kombinationshaltung stellt ein zukunftsfähiges Konzept** dar. Die Kühe werden abwechselnd im Stall, auf der Weide, auf der Alm oder in einem Auslauf gehalten. **Mindestens 90 Tage im Jahre müssen die Kühe Auslauf haben**.
- Das **EIP Projekt Berg-Milchvieh** (Europäische Innovationspartnerschaft), geleitet von der Landwirtschaftskammer Österreich und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, erarbeitete für die kleinbäuerlichen Betriebe wertvolle Hilfestellungen für die Umstellung.
(www.bergmilchvieh.at)
- Innovative bauliche Lösungen können die Kombinationshaltung auch im benachteiligten Berggebiet ermöglichen. Entscheidend für das Tierwohl ist das gesamte Herdenmanagement am Betrieb!

„Die **Kombinationshaltung** sichert die kleinbäuerliche Struktur in Österreich und leistet einen wertvollen Beitrag zum **Erhalt der Kulturlandschaft**.“

„Warum werden **Mastrinder**
auf **Spaltenböden** gehalten?“

- In der Rindermast werden üblicherweise Bodenelemente mit Teilspalten oder Vollspalten eingesetzt, dadurch bleiben Bodenflächen und Tiere trocken und weitgehend sauber, da Urin abfließen und Kot durchgetreten werden kann. Damit verschmutzen die Tiere weniger stark.
- Die **Haltung auf perforierten Böden** hat sich im Sinne der wirtschaftlichen Effizienz und der **Arbeitswirtschaft** entwickelt. Sie stellt daher die am **weitesten verbreitete Haltungssysteme** dar. Seit einigen Jahren werden die Bodenelemente zunehmend auch mit **Gummiauflagen** (weiche, verformbare Auflagen) versehen und nachgerüstet.
- In den letzten Jahren werden **vermehrt alternative Rindermastssysteme mit Strohhaltung** eingesetzt. Diese Systeme sind deutlich aufwendiger und auch mit **höheren Kosten** verbunden, somit bedarf dies einer zusätzlichen finanziellen Abgeltung der höheren Aufwendungen.

„Die Haltung von Mastrindern auf Spaltenböden ist derzeit ein gängiges Mastverfahren, wenngleich im Rahmen von Tierwohl-Projekten zunehmend mehr Betriebe auf Haltungssysteme mit **höheren Tierwohlanforderungen** setzen.“



„Warum fressen Schweine
Soja aus Übersee?“

- Aufgrund seiner günstigen Nährstoffzusammensetzung ist Soja ein ideales Eiweißfuttermittel für Schweine. **Eiweißreiche Futtermittel** machen **rund 15 % der Ration** aus. Den **größten Anteil** haben aber **Mais und Getreide** (bis zu 85 %), die in **Österreich** im Sinne einer Kreislaufwirtschaft auf den hofeigenen Flächen angebaut werden.
- In bestimmten Qualitätsprogrammen dürfen nur europäische gentechnikfreie Eiweißquellen eingesetzt werden. Die Landwirt:innen bekommen dann die Mehrkosten für die teureren regionalen Futtermittel abgegolten. Diese Aufschläge müssen bei steigenden Futterkosten ebenfalls ansteigen, weshalb Fleisch aus solchen Programmen zunehmend teurer und selten gekauft wird.
- Im Rahmen der **Eiweißstrategie des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft** soll der Anbau heimischer Eiweißpflanzen ausgebaut werden, um unabhängiger von Importen aus dem Ausland zu werden.

„Um die Importe von gentechnisch verändertem Übersee-Soja zu reduzieren, soll vermehrt **Fleisch aus Qualitätsprogrammen** gekauft werden, die bereits auf den Einsatz von Soja aus Übersee verzichten und teureres europäisches Eiweiß, darunter auch GVO-freien Sojaschrot, verwenden.“



„Was bedeutet das **Vollspalten-**
verbot bei Schweinen?“

- In der Schweinehaltung werden üblicherweise Vollspaltenböden oder perforierte Bodenelemente eingesetzt, um Schweine durch die rasche Ableitung der Ausscheidungen gesund und sauber zu halten, sowie den Kosteneinsatz zu reduzieren. Wenn der gesamte Boden der Bucht perforiert ist und es keine erkennbare Struktur gibt, spricht man von einer „**unstrukturierten Vollspaltenbucht**“.
- **Ab 2040** dürfen auch bestehende Stallungen keine **unstrukturierten Vollspaltenbuchten** mehr verwenden. In Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis wird nun an praxistauglichen Alternativen gearbeitet.
- Da Investitionen in landwirtschaftliche Betriebe auf mehrere Jahrzehnte berechnet werden müssen, ist eine Übergangsfrist notwendig. Ein **sofortiges Verbot** würde die **Selbstversorgung massiv gefährden** und die Produktion ins Ausland auslagern.
- Gleichzeitig setzt die österreichische Schweinebranche auf den Ausbau von Tierwohlprogrammen, die aufgrund des höheren Erlöses schon jetzt ohne Vollspaltenbuchten auskommen.

„Bis 2040 ist die Haltung von Schweinen in unstrukturierten Vollspaltenbuchten in Österreich Geschichte. Nun müssen praxistaugliche Alternativen erforscht und Fleisch aus bestehenden Tierwohlprogrammen nachgefragt werden!“

A photograph of a brown goat with a black collar and a bell, standing next to a white lamb in a lush green field. The background is a dense forest of green trees. The text is overlaid on the bottom half of the image.

„Sind Schafe und Ziegen nur
lebende Rasenmäher?“

- Schafe und Ziegen (wie auch Kühe) fressen Gras und wandeln es in, für uns Menschen nutzbare hochwertige Lebensmittel um. Wir erhalten durch sie **hochwertiges Fleisch** und **reichhaltige Milch**.
- Sie **pflegen unsere Kulturlandschaft** und **sichern die Artenvielfalt** auf den Almen sowie Weiden. Nur sie sind in der Lage auch im steilen Gelände unterwegs zu sein. Gleichzeitig festigen sie dort den Boden und tragen zum **Schutz vor Lawinen- und Murenabgängen** bei.
- Die österreichische Schaf- und Ziegenhaltung ist klein strukturiert. Es gibt rund 402.350 Schafe und 100.600 Ziegen. Eine durchschnittliche Herde hat 25 Schafe bzw. 10 Ziegen.
- Die Landwirt:innen sind 365 Tage im Jahr und sieben Tage die Woche um das Wohl ihrer Tiere bemüht.

„Schafe und Ziegen **fressen Gras** und wandeln es in **hochwertiges Fleisch** und **reichhaltige Milch** um! Sie versorgen uns mit **Nahrung** und erhalten unsere **Kulturlandschaft**.“



„Is(s)t der Wolf
Österreicher:innen?“

- Die österreichischen Schafe und Ziegen sind viele Monate im Jahr auf Weiden und Almen unterwegs. Immer häufiger werden sie von **Großraubtieren, wie dem Wolf, angegriffen und getötet.**
- Schafe und Ziegen leisten einen wichtigen Beitrag: Sie **pflegen die Kulturlandschaft und wandeln Gras in hochwertige Lebensmittel um.**
- Bei einem Wolfsangriff flüchten die Tiere – viele von ihnen können nicht mehr wiedergefunden werden. Schwerverletzte Tiere müssen notgetötet werden oder verenden qualvoll, wenn sie nicht rechtzeitig gefunden werden. Auch das **Verhalten der Tiere ändert sich**; sie werden schreckhafter und lassen sich nur schwer von Besitzer:innen eingefangen.
- **Zäune oder Hirt:innen können einen Wolfsangriff nicht zu 100 Prozent verhindern.** Das steile Gelände macht es teilweise unmöglich Zäune aufzustellen. Mehr Zäune bedeuten auch weniger freie Wanderwege.

„Ja, der Wolf **isst** österreichische Schafe und Ziegen!
Mittlerweile ist es jährlich eine **dreistellige Zahl**. Wenn sie nicht mehr auf Weiden und Almen unterwegs sind, wer pflegt dann die Grünflächen und schützt uns im Berggebiet vor Lawinen- und Murenabgängen?“

A photograph of two white horses with dark spots (pinto horses) standing in a grassy field. They are behind a wooden fence. In the background, there are tall evergreen trees and a mountain range under a blue sky with some clouds.

„Warum ist das Pferd das vielfältigste Nutztier in Österreich?“

- **Pferde stärken den ländlichen Raum!** Mehr als 75 % aller Pferde werden auf landwirtschaftlichen Betrieben gehalten. Viele Betriebe erzielen ihre Wertschöpfung durch die Zucht oder das Einstellen von Pferden, die Produktion von hochwertigem Futter und Einstreu, durch die Bereitstellung von Weide- und Almflächen und durch das Beherbergen von Reittouristen. Sie tragen aber auch wesentlich zur Erhaltung von Brauchtum und Tradition bei und fördern den Tourismus.
- Pferde leisten einen wesentlichen Beitrag in der **nachhaltigen Grünlandbewirtschaftung** und damit auch **aktiven Umweltschutz**. Die spät gemähten Wiesen für die Futtergewinnung unterstützen zusätzlich die Insektenvielfalt und schaffen Raum für bodenbrütende Vögel.
- Das Thema „Pferd“ steht auch für ein komplexes und breitgefächertes Feld an Wirtschaftsaktivitäten. In Österreichs Volkswirtschaft erwirkt der Wirtschaftsfaktor „Pferd“ eine Produktion in der **Höhe von rund 2,33 Mrd. EUR pro Jahr**.

„Das Pferd hat in der nachhaltigen Grünlandbewirtschaftung auf Alm- und Weideflächen, in der **Stärkung des ländlichen Raumes**, vom Spitzensportler bis zum Therapeuten in der tiergestützten Pädagogik und in der Produktion hochwertiger Lebensmittel seinen Platz gefunden.“